

Lukashauss

GEMEINSCHAFT GESTALTET SINNFINDUNG

AKTUELLE INFORMATIONEN 4/2021

RESILIENZ

Aus aktuellem Anlass habe ich meinen Wortschatz mit einem neuen Begriff ergänzt: «Resilienz». Wie für alle Fragen unserer Zeit findet sich die Erklärung für diesen Begriff im Internet.

«In Fachkreisen bezeichnet man Menschen, die sich von traumatischen Ereignissen und Schicksalsschlägen wieder gut erholen, als resilient... Dank ihrer grossen inneren Widerstandskraft richten sie sich nach einer gewissen Zeit wieder auf und gestalten ihr Leben weiter. Ganz so, als hätten sie eine geheime Kraftquelle und einen unerschütterlichen inneren Kompass.» Stabile soziale Kontakte, ein guter Zugang zu seinen Gefühlen und eine gesunde Portion Zuversicht tragen zur Resilienz bei. Resilienz soll auch genetisch bedingt sein und zur Folge haben, dass Glückshormone dazu beitragen, Stresshormone schneller abzubauen.

Die Ereignisse der vergangenen Monate haben unsere Resilienz gefordert und auf die Probe gestellt. Da gab es oft keine Möglichkeit mehr, Konflikten aus dem Weg zu gehen. Alle, die gemeint haben, im Leben müsse immer alles leicht laufen, wurden eines besseren belehrt. Im besten Fall wurde aber auch unsere innere Widerstandskraft gestärkt. Jeder und jede hat dazu seine eigene Strategie entwickelt. Die Natur vor der eigenen Haustüre hat an Bedeutung gewonnen und ein schönes Zuhause wurde wieder geschätzt. Seine Arbeit im Homeoffice erledigen war

vor der Pandemie für viele unvorstellbar und manch einer war erstaunt über die Effizienz von virtuellen Sitzungen.

In diese Zeit fiel auch der 175-jährige Geburtstag unserer Institution. Einige Ideen konnten zwar (noch) nicht ganz wie geplant umgesetzt werden, worunter die gute Stimmung aber keineswegs gelitten hat. Die rege Teilnahme und die gut besuchten Anlässe haben uns sehr gefreut. Wir haben auf vielfältige Weise die Bestätigung erhalten, dass wir eine sinnvolle Aufgabe erfüllen. Und mit «wir» meine ich nicht nur den Stiftungsrat, sondern jeden Einzelnen, der sich für die Menschen im Lukashauss auf seine Art und Weise einsetzt. Diese positiven Rückmeldungen stärken die Resilienz, davon bin ich überzeugt.

Unter welchen Bedingungen wir die kommenden Feiertage feiern können, steht zum Zeitpunkt, an dem ich diese Zeilen schreibe, noch nicht fest. Es ist zu vermuten, dass unsere Resilienz nochmals auf die Probe gestellt wird. Möge es uns gelingen, unsere eigenen Kraftquellen auszuschöpfen und unsere Batterien für 2022 aufzuladen.

In diesem Sinne wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, frohe Festtage und alles Gute im Neuen Jahr.

Barbara Dürr
Präsidentin Stiftungsrat

Editorial



Menschen begleiten – Menschen in Assistenz begleiten

Schicksal 1846 – 2021 – 2046

Jubiläum

175 Jahre – eine reife Leistung. Es sind die Früchte unserer Vorfahren, die wir pflücken können. Es ist die Dankbarkeit, an die Menschen, welche vor 175 Jahren den Mut hatten, etwas Neues zu wagen. Persönlichkeiten haben das Lukashauss geprägt. Es liegt an uns NEUES zu säen.

Assistenz

Ich habe einen Traum – sagte vor vielen Jahren, 1963, Martin Luther King, dass sich die Menschen gegenseitig akzeptieren und als Menschen behandeln. Damals, wie heute ging es um Rassismus. 1955 hat Rosa Parks das Recht auf alle Sitzplätze im ÖV erstritten. Schwarze mussten in den hinteren Reihen Platz nehmen. Seit bald 50 Jahren werden Themen wie: Öffnet die Heime, Sozialraumorientierung diskutiert und in Fachkreisen besprochen (s. Buchtitelbeispiele in dieser Ausgabe). Das Recht auf ein persönliches Budget für Menschen mit Behinderung gibt es immer noch nicht (zumindest im Kanton St. Gallen). Wieso ist das so? Ein Gedanke: Wer die Macht hat über Geldzuteilung zu urteilen, gibt sie selten gerne ab. Wer in einem Amt sitzt und klar definierte Schritte umsetzen kann, ohne dabei Verantwortung für Entscheide zu treffen verändert nichts. Man richtet sich ein in der Komfortzone. Seit 40 Jahren melde ich mich zu Selbstbestimmung zu Wort. Mit meinem Einsatz habe ich mir nicht nur Freunde geschaffen. Gabor Steingart sagt: «Meinungsfreiheit beginnt, wenn andere wollen, dass du schweigst». Was heisst das jetzt für Menschen mit Behinderung und Menschen mit komplexer Behinderung?

Das Lukashauss hat seit 1999 die Ungerechtigkeit angesprochen, in Fachzeitschriften erwähnt, an Fachtagungen, Workshops dazu an-

Fortsetzung auf Seite 2.

Fortsetzung von Seite 1.

geboten und Wohnung für Wohnung im Dorf Grabs und Gams gemietet, oder gekauft. Wir haben Assistenz umgesetzt und erprobt. Wir sind ExpertInnen auf diesem Thema – aber, wir mussten immer nach alten Richtlinien abrechnen und so tun, als ob es keine neuen Ideen in der Begleitung von alten und behinderten Menschen gäbe. Dem Lukashauss wurde per Dekret (s. Steingart) untersagt, das Konzept der Assistenz umzusetzen. Wir haben trotzdem seit 1999 für die Zukunft geplant. Wir haben Selbstbestimmung und Teilhabe geschult und Mitbestimmung und Inklusion erprobt. Wir haben alle unsere Räumlichkeiten so geplant, dass wir sie jederzeit weiterverkaufen oder die Miete kündigen können. Wir haben keine teuren Infrastrukturbauten für die Nachwelt aufgestellt. Kurz, wir haben für das Assistenzbudget (sowohl für den Bereich Arbeit wie auch für den Bereich Wohnen) alle Vorbereitungen getroffen.

Assistenz – ein Wunder geschieht

Es hat sich niemand auf die Lukashaussstrasse gelegt, damit Assistenz möglich wird. Trotzdem hat der stetige Druck (Fachtagungen, Briefe, Konzepte, Interpellation der FDP und anderen Parteien 2011 und die Intervention vieler Menschen) ein Umdenken im Amt bewirkt. Wir starten mit etwa 2 %! unserer Bewohnerzahl mit dem Pilotprojekt! Assistenz wird möglich! Vorerst im Bereich Wohnen und so hoffen wir, bald im Bereich Arbeit.

Weihnachten

«Schau einen Menschen an, schau ihn wirklich an, und du begegnest dem Wunder, dass in dir die Möglichkeit zur selbstlosen Liebe schlummert» (nach Henning Köhler 21.5.1951-8.4.2021). Wenn wir daran glauben, dass wir aufgehoben sind, in einer Welt, die mehr ist als ein Virus, mehr als Gesetze und Rechtfertigun-

gen, dann ist Weihnachten. Wenn wir daran glauben, dass es eine Barmherzigkeit gibt, unter Menschen, füreinander und miteinander das Leben zu gestalten, dann ist Weihnachten. Wenn wir daran glauben, dass da jemand ist, der an unsere Fähigkeiten glaubt, der uns akzeptiert wie wir sind und uns die Möglichkeit zur Veränderungen zugesteht, dann ist Weihnachten. Und vielleicht geschehen auch Wunder!

Danke herzlich, dass sie an unserer wertvollen Arbeit teilhaben, sich dafür einsetzen und uns unterstützen. Das ist Wertschätzung.

Geruhsame Adventstage, frohe Weihnachten und ein glückliches und gesegnetes Neues Jahr.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

GEWINN BEI SCHREIBWETTBEWERB!



Claudia Graf von der WG Stockenhof hat an einem Schreibwettbewerb mit dem Namen «Morgen blüht die Rose schon» («Die Wortfinder e.V./ Deutschland) teilgenommen.

Sie hat bei diesem Projekt einen Preis gewonnen. Claudias Beitrag wird in das Buch mit dem Thema «Heraus mit den Sprachen» aufgenommen.

Es wurde noch ein anderer Beitrag von Claudia in den Jahreskalender des Veranstalters «Die Wortfinder» 2022 aufgenommen. Hier ging es um das Beschreiben eines Bildes. Claudia hat eine Urkunde als Gewinn erhalten.

Martha Steinemann
Fachmitarbeiterin Stockenhof

Nutzerin Claudia Graf
Stockenhof

LERNENDEN-AUSTAUSCH

Austausch im Lukashauss – Dafina

Für mich war dieser Austausch eine besondere Erfahrung, da ich aus der Industriebranche komme und auch privat nicht wirklich mit Leuten, die eine Beeinträchtigung haben, zu tun habe. Diese Woche gab mir eine andere Sichtweise darauf, wie das Leben sein kann und ich lernte, wie wichtig es ist, dass Menschen sich wohlfühlen.

Der erste Eindruck

Ich wurde am Montag recht herzlich von Susanne Schilling begrüsst und mir wurde dann auch vieles erklärt, da alles neu für mich war. Mein erster Eindruck von der Lukashauss Stiftung war grossartig, da ich viele neue Sachen dazugelernt habe und ich mich hier wohlfühlte, auch wenn ich vor dem Austausch ein wenig nervös war. Ich habe mich hier direkt eingelebt und lernte, mich anzupassen. Ich durfte am Info-Café teilnehmen und wurde wie eine Lernende behandelt und nicht wie ein «Schnupperi», was mir auch sehr wichtig war. Man gab mir eine gewisse Verantwortung, was ich sehr geschätzt habe und damit konnte ich dann auch einige Arbeiten selbstständig ausführen.

Das Team

Im Team wurde ich von Anfang an herzlich aufgenommen, die Lernenden Sidney und Pranpriya halfen mir, wenn ich etwas nicht verstanden hatte und zeigten mir die Arbeit. Ich habe mich mit allen sehr gut verstanden, von Tamara und Susanne kamen auch immer wieder Inputs, die mir sehr geholfen haben und mir wurden immer wieder Sachen gezeigt sowie auch erklärt.

Fazit der Woche

Im Großen und Ganzen war ich sehr froh über den Austausch, ich lernte, Dinge aus einer anderen Sicht anzuschauen und gewisse Sachen anders zu handhaben. Ich fand es toll, dass ich eine gewisse Selbstständigkeit hatte. Es war für mich eine komplett andere Arbeitswelt, in der ich aber sehr gut zurechtkam. Die BewohnerInnen sowie die MitarbeiterInnen hier sind sehr familiär miteinander und man schaut, dass sich alle wohl fühlen.



Austausch in der Lippuner AG – Joëlle

Ich war am Anfang ziemlich nervös und meine Motivation hielt sich in Grenzen, da ich selber gerne dort bleibe, wo ich mich wohlfühle. Als ich dann aber herzlich vom Business Support empfangen wurde, verschwand meine Nervosität wieder. Zusammen mit den MitarbeiterInnen durfte ich verschiedenste Arbeiten erledigen.

Der erste Eindruck

Das Team begrüsst mich sehr lieb. Ich fühlte mich direkt wohl. Ich wurde den anderen MitarbeiterInnen vorgestellt und mir wurde das Werk 1 gezeigt.

Das Team

Die Lernenden Arbnora und Lia machten mit mir jeweils den «Postlauf». Währenddessen zeigten sie mir auch, welche Abteilung wo ist und wer wo arbeitet. Ich habe mich auf Anhieb mit allen gut verstanden. Wenn ich Fragen hatte, konnte ich mich jederzeit bei den MitarbeiterInnen melden, die mir dann alle weiterhalfen.

Fazit der Woche

Die ganze Woche hat mir sehr Spass gemacht. Ich konnte Einblick in die verschiedenen Abteilungen erhaschen. Dies war für mich sehr spannend. Ich hatte zwar weniger Selbstständigkeit, dafür lernte ich den Betrieb durch Erzählungen und Zeigen gut kennen. Ich fand es eindrucksvoll, dass die Lippuner AG verschiedene Abteilungen hat, in die ich reinschauen konnte. Im Lukashauss gibt es keinen Business Support- oder Marketingbereich. So einen Lernenden-Austausch finde ich eine gute Sache und kann ihn nur weiterempfehlen.

Hiermit bedanken wir uns bei der Lukashauss Stiftung und bei der Lippuner AG für diese Möglichkeit. Wir konnten viel profitieren und grossartige Erfahrungen sammeln. Dieser Austausch hat uns beiden viel Spass bereitet. Wir konnten durch den Branchenwechsel auch einiges für unsere Ausbildung und unsere Persönlichkeit gewinnen, was im dritten Lehrjahr Gold wert ist.

Dafina Berisha und Joëlle Stoffel
Lernende Kauffrauen

ÖFFNET DIE HEIME!

GEMEINWESENORIENTIERT ARBEITEN – ASSISTENZ

- Menschen leben gerne dort wo sie zu Hause sind. Alte Menschen, wie Menschen mit Behinderung leben in ihrem mitgestalteten Sozialraum. Heime, wie sie heute bestehen sind mehr und mehr ein Auslaufmodell. Hygieneeinrichtungen braucht es in der Art nicht mehr – Menschen möchten ihre persönliche Wohnung.
- Wagen wir es – öffnen wir die Heime – Pflegen und Begleiten wir zu Hause. Wagen wir das persönliche Budget – wagen wir nach mehr als 100 Jahren Objektfinanzierung, endlich Assistenz – Subjekt finanziert!
- Autonomie für Menschen – statt staatliche Bürokratie der verschiedenen «Kässeli»!



Paradigmen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung

(nach Hummel 1991/Niehoff 2003/Hürlimann 2004/2012)

Begriffe	Verwahrung	Förderung	Begleitung
Zeitschiene	1945-60 Jahre, punktuell auch heute noch	60er- bis in die 90er-Jahre	Ab ca. Mitte der 90er -Jahre
Menschenbild Wertvorstellung	biologisch-nihilistisch (schwarz-seherisch)	pädagogisch-optimistisch	voll-akzeptierend
	nicht lernfähig	lernfähig	gleichartige Persönlichkeit
	«Du bist nichts, du kannst nichts.»	«Aus dir kann etwas werden.»	«Du bist wie du bist.» Es ist normal, anders zu sein
Beziehung	abhängig Objekt der Hilfe	unmündig Opfer der Verhältnisse	Subjekt den angebotenen Massnahmen gegenüber – Wahlfreiheit
Professionelle Handlungen	Verwahren	Fördern	Begleiten
Ziele	gute Pflege: satt und sauber	Kompetenzerwerb Verselbstständigung	Lebensqualität, Selbstbestimmung, Teilhabe, Unterstützung wo notwendig, Assistenz

Die Zeitschiene kennt keine genauen Abgrenzungen, darum auch keine vertikalen Trennlinien

Auszug aus dem Lukashauss Begleitkonzept

Durch Erfahrung und eigener Konzeptentwicklung sind wir überzeugt, dass der Assistenz-Ansatz bei allen Menschen möglich ist.

5.1.3.1 Wohnen mit Assistenz - Wohnbegleitung

Nutzerinnen, die sich an eine vereinbarte Tagesstruktur halten können und deren Selbsteinschätzung es ihnen ermöglicht, in schwierigen Situationen Hilfe anzufordern, steht das Angebot Wohnbegleitung /Wohnen im Dorf zur Verfügung. Die Leistungen werden individuell erhoben und gemäss Aufwand verrechnet. Die besonderen Leistungen sind:

- Lebenspraktische Begleitung: für Nutzer mit IV-Rente und HE, welche die Qualifikationen der IV für die lebenspraktischen Begleitung erfüllen und in einer eigenen Wohnung leben.
- Ambulante Begleitung von Nutzerinnen, welche einen hohen Grad an Selbstständigkeit zeigen und punktuell Unterstützung in definierten Feldern benötigen, sofern die Finanzierung sichergestellt ist (beispielsweise Selbstzahler, Personen welche einen tiefen Unterstützungsbedarf haben der über EL gedeckt werden kann u.a.)
- für Nutzerinnen, die keine eigene Wohnung finden oder in einer Wohngemeinschaft leben möchten, kann die Lukashauss Stiftung als Mieter der Wohnung bzw. als Vermieter auftreten (separater Vertrag notwendig). Es werden marktübliche Mietzinse berechnet, bei einer Wohngemeinschaft wird der Mietanteil zwischen den Mietern aufgeteilt).

Literatur zwischen 1975-1990



The Role of Care Homes in Society (socio-economic role)



GEFIEDERTE FREUNDE

Wir haben Seidenhühner, weisse Hühner, Gänse und Enten. Den Tag durch chillen sie und picken in der Wiese. Die Enten und Gänse baden und plantschen und putzen sich gerne im Wasser.

Früher hatten wir nicht so viele Federtiere, und sie hatten nicht so viel Platz. Schon vor über 5 Jahren haben wir uns überlegt, wo unsere gefiederten Freunde zuhause sein sollen. Dann haben wir beschlossen, dass wir alle in einem grossen Gehege zusammennehmen. Dafür haben wir extra umgebaut. Alles wurde abgerissen. Es gab einen neuen Zaun, der niedriger ist, damit man die Tiere besser beobachten kann. Die PrA-Lernenden haben Platten verlegt als Fundamente. Dann kauften wir neue Gänse- und Entenhäuser. In der Kunst- und Kulturwoche 2020 haben wir die Hühnerkutsche gebaut. Dort haben wir alles selber gemacht, die Hölzer zugeschnitten, das Dach genietet, und die Kutsche aufgebaut. Als Zugtier für die Kutsche haben wir eine ca. 2 Meter grosse Schnecke. Dann kam der neue Teich. Anschliessend haben wir überall neue Wege gebaut.



Das neue Zuhause der gefiederten Freunde ist fast schon fertig. Die Schnecke muss aber noch angemalt werden. Das möchten wir gerne schön machen, dafür brauchen wir noch Geld. Mit einer Spende an die LandschaftsSINNfonie können Sie dieses tolle Gesamtprojekt unterstützen. Ich finde alles am Projekt schön. Alle Tiere haben genug Platz und Auslauf. Und jede Tierart hat ein eigenes Zuhause.

Dario Beck
Nutzer Gruppe Windspiel

Edith Marfurt
Gruppenleiterin LandschaftsSINNfonie

OHRENSCHMAUS IM LUKASHAUS



Einen musikalischen Genuss durften die NutzerInnen und Gäste des Lukashauses am 6. Oktober 2021 erleben.

Die hauseigene Musikgruppe der Firma Hilti beschenkte uns mit einem musikalischen Feuerwerk. Zahlreiche Musikinteressierte fanden sich im Gymnastiksaal des Lukashauses ein. Geboten wurden unzählige bekannte wie auch klassische Stücke aus der Musikgeschichte. Die Zuhörenden waren vom fast einstündigen Konzert begeistert und forderten mehrere Zugaben, die mit entsprechendem Applaus auch gegeben wurden.

Im Anschluss an das Konzert offerierte das Lukashaus einen wunderbaren Apero für alle Anwesenden. Dabei entstanden tolle Gespräche zwischen den MusikerInnen und den Gästen.

An dieser Stelle auch einen Dank in die «Lukashausküche». Ein herzliches Dankeschön an alle, die solche Abende ermöglichen!

Beat Friedli
Fachmitarbeiter Enterprise

AUFRUF «RAUM FÜR UHREN»

Ich heisse Kilian und wohne seit Anfang des Jahres im Lukashaus in der Gruppe Kirchgasse/Sporgasse. Seit ich neun Jahre alt bin, interessiere ich mich für Uhren. Seitdem sammle ich mit Leidenschaft Uhren und besitze nun schon ca. 250 Stück. Einige Uhren habe ich in der Wohnung aufgehängt und stehen. Aber ich brauche dringend einen grossen Raum, wo ich die anderen Uhren unterbringen kann. Ich würde mich sehr, sehr freuen, wenn jemand einen Raum in Grabs zur Verfügung stellen würde. Bitte melden Sie sich bei der Administration vom Lukashaus. Hoffnungsvoll freue ich mich auf positive Rückmeldungen.

Nutzer Kilian Schwizer
Sporgasse



lukashaus

Weihnachtsspiel «Weihnachten 175»

Es spielen, musizieren und singen... Die SchülerInnen der Primarschule Feld und der Oberstufe Kirchbünt zusammen mit den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Lukashauses.

Aufführungen

Freitag, 17. Dezember 21, 19.00 Uhr
Samstag, 18. Dezember 21, 17.00 Uhr
Sonntag, 19. Dezember 21, 14.15 Uhr

Geniessen Sie auch unseren Weihnachtsmarkt im Aussenbereich!

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Sie!

Es gelten die gültigen 3G-Regeln.

Lukashaus
9472 Grabs

info@lukashaus.ch
081 750 31 81

DER MENSCH STEHT IM VORDERGRUND

Der Stiftungsrat ist für die strategische Ausrichtung und das Controlling der Institution verantwortlich. Im Interview sprechen Stiftungsratspräsidentin Barbara Dürr aus Gams und Stiftungsrat Christian Lippuner aus Grabs über aktuelle Herausforderungen, individuelle Bedürfnisse der Bewohnenden, die Entwicklung des Lukashauses sowie grundlegende Veränderungen in der Finanzierung von Institutionen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Das Lukashaus hat dieses Jahr sein 175-jähriges Bestehen gefeiert. Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Lukashauses?

Barbara Dürr: Ich hoffe, dass wir alle offen für Veränderungen bleiben, weiterhin Pioniergeist an den Tag legen, Bedürfnisse sehen, diese aufnehmen und darauf eingehen. Grundsätzlich geht es uns gut. Denn wir leben in einem Land, in dem die Basisfinanzierung zum Glück geregelt ist. Ich nehme an, dass dem so bleiben wird und wir alle in Würde leben können.

Christian Lippuner: In den nächsten Jahren stehen auf der Führungsebene sehr viele Wechsel an. Ich wünsche mir, dass diese personellen Veränderungen harmonisch erfolgen und es uns gelingt, geeignete Menschen für die anspruchsvollen Aufgaben zu gewinnen. Am Schluss geht es bei einer Institution wie dem Lukashaus um Menschen, Beziehungen und Wertschätzung.



Ist es aktuell schwierig, qualifiziertes Personal zu rekrutieren?

Dürr: Der Fachkräftemangel ist spürbar. Davon betroffen sind vor allem Berufe mit unregelmässigen Arbeitszeiten. Einen grossen Vorteil hat das Lukashaus: Wir bilden bei uns auf allen Stufen selbst Mitarbeitende aus.

Wie sieht es bei den Menschen mit besonderen Bedürfnissen aus? Gibt es genügend Unternehmen, die Beschäftigungsprojekte anbieten?

Lippuner: Es gibt gute Beispiele wie die Dividella AG in Grabs, Merck und Coop, bei denen regelmässig Personen des Lukashauses arbeiten. Ich denke, die Zusammenarbeit und die Integration unserer Mitarbeitenden sind eine gegenseitige Bereicherung. Leider ist es aber so, dass generell immer weniger Möglichkeiten für Beschäftigungsprojekte in der Wirtschaft bestehen. Nicht zuletzt wegen der Digitalisierung.

Dürr: Die Bandbreite von Menschen, die bei uns leben, ist sehr gross. Entsprechend verschieden sind auch die Fähigkeiten. Die Integration in Prozesse von externen Firmen eignet sich nicht für alle Bewohnenden von uns. Daher muss immer genau geprüft werden, was sinnvoll ist und was nicht. Die Bereitschaft, sich gegenseitig aufeinander einzulassen, muss vorhanden sein. Wir würden uns freuen, wenn es weitere solche Möglichkeiten geben würde.

Integration findet auch über die unterschiedlichen Wohnformen statt. Nebst dem Stammhaus hat das Lukashaus in Grabs und Gams Wohnungen zugemietet. Ist der geplante Neubau überhaupt noch nötig?

Dürr: Das Lukashaus ist Trendsetter! Ambulant vor stationär wird mit 21 Wohnungen in Gams und Grabs schon lange klar gelebt. Es werden nie alle Bewohnenden in Wohnungen im Dorf leben können. Daher ist die Investition in den Neubau unumgänglich. Wichtig scheint mir, dass wir auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen verstärkt eingehen können, denn die Bedürfnisse der heutigen Bewohnenden haben sich im Vergleich zu früher stark gewandelt. Kinder und Jugendliche mit speziellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wachsen heute ganz anders auf als noch vor ein paar Jahren. Es gibt nach wie vor Menschen mit komplexer Behinderung, welche die fixen Strukturen und die Sicherheit im Stammhaus bevorzugen und schätzen.

Lippuner: Gerade wegen den sich verändernden Bedürfnissen ist der Neubau für uns besonders wichtig. Der Mensch steht bei uns im Vordergrund. Die Wohnungen im Dorf erfordern von der Institutionsleitung einen höheren Koordinationsaufwand. Was besser ist, kann nicht pauschal beantwortet werden.

Dürr: Teilweise stellen wir äusserst positive Entwicklungen bei Personen fest, die in einer «normalen» Wohnung leben. Auf der anderen Seite machten wir die Erfahrung, dass es auch Personen gibt, die sich in einem abgeschiedenen und geschützten Rahmen wohler fühlen. Unser Vorteil ist, dass wir auf die Bedürfnisse der Einzelpersonen eingehen und individuelle Lösungen gestalten können. Wir, wie auch die Mitarbeitenden, dürfen nicht in bestehenden Strukturen verharren, sondern müssen offen für Neues sein.

Lässt sich denn dieser Zusatzaufwand für externes Wohnen überhaupt bezahlen?

Lippuner: Die Meinungen, was kostengünstiger ist, gehen weit auseinander. Der Koordinationsaufwand ist beim Wohnen im Dorf wie erwähnt je nach Nutzer höher. Auf der anderen Seite bezahlen wir für die externen Wohnungen «normale» Mietpreise. Sprich explizit für Wohnheim erstellte Bauten sind viel aufwendiger und dadurch teurer. Wichtig scheint mir, dass wir die verschiedenen Möglichkeiten nicht aus Kostengründen anbieten, sondern weil für uns der Mensch, aber vor allem die Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen. Wir wollen unsere Bewohnenden befähigen, dass sie ihren Alltag möglichst eigenständig und selbstbestimmt bewältigen.

Hat die Corona-Pandemie direkten Einfluss auf die aktuellen Spendeneinnahmen?

Dürr: Wir dürfen auf den aktiven Lukashaus-Verein zählen. Diesem gelingt es immer wieder, neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen und die langjährigen zu begeistern. Spenden und Legate sind beim Lukashaus natürlich immer willkommen. Diese werden für Projekte und Sachanlagen investiert, die sonst nicht finanziert werden könnten. Die Spenden kommen vollumfänglich den Menschen im Lukashaus zugute.

Lippuner: Was die Finanzierung betrifft, stehen wir vor einem grossen Wandel. Bis anhin hat der Kanton St.Gallen Objekte, Institutionen und Heime finanziert. Nun soll eine Praxisän-

derung erfolgen. Künftig soll es in Richtung Subjektfinanzierung gehen. Das heisst, dass jeder betreuungsbedürftigen Person ein gewisser Betrag zur Verfügung steht. Jede und jeder, respektive die Angehörigen, können dann frei entscheiden, wo sie diesen einsetzen wollen.

Dürr: Die Individualisierung der Begleitung und Befähigung unserer Bewohnenden ist ein klarer Trend. Auf die Bedürfnisse der einzelnen Person wird verstärkter eingegangen als früher. Entsprechend entstehen auch künftig neue Wohn- und Dienstleistungsformen.

Sie beide sind im St. Galler Kantonsrat politisch aktiv. Was bringt dem Lukashaus diese Vernetzung?



Dürr: Im Kantonsrat hat es zahlreiche, sehr engagierte Personen. Auch solche, die in anderen Institutionen eine Aufgabe wahrnehmen. Allein die Vernetzung und der Austausch sind eine grosse Bereicherung. Hinzu kommt, dass wir unsere Erfahrung aus der Stiftungstätigkeit direkt in die Politik einbringen können und andererseits die politischen Hintergründe kennen, welche zu gewissen Entscheidungen geführt haben.

Lippuner: Zusätzlich haben wir in vorberatenden Kommissionen die Möglichkeit, Einfluss auf die Entwicklung zu nehmen und uns so für die Bedürfnisse unserer Bewohnenden einzusetzen. Mir ist es wichtig, dass auch jene Personengruppen in der Politik eine Stimme haben, die dort nicht direkt vertreten sind.

Wie erleben Sie die Integration der Bewohnenden vom Lukashaus in die Dorfgemeinschaft?

Lippuner: In Grabs gehört das Lukashaus einfach dazu. Das hat vermutlich damit zu tun, dass die «Lukashüsler» - wie wir die Bewohnenden liebevoll nennen - seit Generationen zum Dorf und damit zu unserer Gesellschaft gehören. Ich spüre hier keine Berührungsängste. Im Gegenteil: Das Lukashaus geniesst grosse Sympathien.

Dürr: Generell geniesst das Lukashaus in der Region und im Kanton einen erfreulich grossen Stellenwert und eine entsprechende Akzeptanz. Dies zeigte sich beispielsweise an den Jubiläumsfeierlichkeiten und bestätigte uns Regierungsrätin Laura Bucher in ihrer Rede. Viele Vereine aus der Region planten als Beitrag zum Jubiläum Aktivitäten mit Menschen vom Lukashaus. Wegen den Einschränkungen auf Grund der Corona-Situation konnten leider nur wenige Vorhaben umgesetzt werden. Es wäre wünschenswert, wenn diese Ideen im kommenden Jahr noch realisiert werden. Denn der direkte Kontakt, bei dem einzelne Menschen im Vordergrund stehen, erachte ich für uns alle als besonders wertvoll. Wir können gegenseitig voneinander lernen.

MEIN NAME IST «LILLA»

An einem sonnigen Mittwochvormittag, so ungefähr um 11:00, kam unsere Lilla (schwedisch für «die Kleine») auf die Welt. Lilla hat sie auf der Weide geboren. Sie hat das wirklich toll gemacht.

Lamas gebären meistens am Vormittag. Denn in den Nächten ist es in ihrer Heimat (Südamerika) sehr kalt. So haben sie den ganzen Nachmittag Zeit, trocken zu werden, aufzustehen und schon Milch bei der Mama zu trinken. Schon kurz nach der Geburt versuchte die Kleine, aufzustehen. Das war gar nicht so einfach,

mit diesen langen Beinen. Sie hat fleissig geübt, bis es klappte und sie ihre ersten Schlucke Milch trank.

Lilla entwickelt sich prächtig, sie wächst und hüpfert fröhlich umher. Sie schaut aber auch immer, wo die Mama ist. Das ist wichtig, denn sie kann ohne die Herde nicht überleben.

Bitte streichelt unsere Lilla nicht, auch wenn sie so kuschelig aussieht. Wenn man sie streichelt, wird sie als erwachsenes Lama Menschen ansnucken. Das möchten wir nicht.



Anja Scherrer,
Fachmitarbeiterin LandschaftsSINNfonie

ANGEHÖRIGENTAG

Am 19. Juni hat der Angehörigentag der Gruppe Buche/Eiche stattgefunden - natürlich unter Einhaltung der vorgegebenen Corona Schutzmassnahmen.

Um die Gäste, die wir an diesem Tag begrüßen durften, zu empfangen, haben sich die Fachmitarbeiter und Fachmitarbeiterinnen an die Treppe bei der Linde gestellt. Anschliessend, als dann alle Angehörigen unserer BewohnerInnen anwesend waren, hat Annette Hürner die Begrüssung übernommen und alle gemeinsam zu diesem Tag willkommen geheissen und sie erneut auf

die Schutzmassnahmen hingewiesen. Anschliessend haben wir uns dann als Team vorgestellt.

Danach wurde das Büffet eröffnet. Es gab vielerlei Sachen, die von der Küche vorbereitet wurden. Es gab verschiedene belegte Brote, sowohl mit Wurst als auch vegetarisch. Dazu gab es Kaffee und verschiedene Getränke. Um den Tag noch etwas zu versüssen, gab es dann noch die Möglichkeit, in der Cafeteria aus allerlei Kuchen und verschiedenen Backwaren auszusuchen und sich dabei die Fotos der letztjährigen Ferienwoche anzusehen. Zu unserer Unterhal-



tung hat Lica Ferreira Pereira mit ihrer Band den Anlass begleitet. Der Angehörigentag dauerte etwa von 11:00 Uhr bis 15:30 Uhr.

Nicolas Büchel
Lernender Fachmann Betreuung Buche Eiche

LUKASHAUS-KUNST BEIM ARZT

Im Lukashauss gibt es verschiedene Beschäftigungsstandorte, wo der Kreativität freien Lauf gelassen werden kann. Auf Anfrage von Dr. Ritter dürfen nun die KünstlerInnen ihre besonderen Werke, die auf Leinwand verewigt wurden, im Ärztehaus am Dorfplatz in Grabs ausstellen.

Ein besonderes Merkmal dieser Gemälde ist, dass sie alle aus Recycling Material hergestellt wurden. Die Stoffe und Holzrahmen stammen allesamt aus den Brockenstuben Grabs und Buchs.

Mit Begeisterung waren unsere KünstlerInnen an der Arbeit. Sie malten nach Lust und Laune drauf los, ohne Hemmungen, etwas

Falsches zu machen. Von den KünstlerInnen können wir also noch einiges lernen.

Die grösste Schwierigkeit bestand wohl darin, einen passenden Namen für die gestalteten Bilder zu finden. Kunstwerke, die bei der Herstellung intensive Gefühle auslösten, wurden nach diesen benannt. Ein anderes, das zum Beispiel einfach nur ein schönes Bild ist, wie der Künstler es beschrieb, kriegte auch diesen Titel 'E schös Bild'.

Die Ausstellung darf während eines halben Jahres besucht und bewundert werden. Besondere Werke können käuflich erworben werden, um auch zu Hause Freude zu verbreiten.



Ansprechperson der Ausstellung:
Esther Bott
Fachmitarbeiterin Beschäftigung

STEFAN IN DER AUTOGARAGE



Mein grosser Wunsch war, dass ich bei einer Autogarage schnuppern gehen darf. Die Garage Kühnis in Grabs war sofort bereit dazu und ich durfte für ein paar Stunden begleitet vorbei gehen.

Das Team nahm sich viel Zeit für mich und ich durfte schnell viele Sachen selbständig erledigen. Sie gaben mir ein gutes Gefühl und trauten mir die Aufgaben zu. Ich fühlte mich sehr wohl. Zu meiner grossen Freude darf ich nun immer mal wieder für ein paar Stunden in die Garage gehen. Ich möchte mich beim ganzen Team bedanken.

Stefan Luchsinger
Nutzer Enterprise

FERIEN IM HAUS «EMMAUS» IM TESSIN

Die NutzerInnen Remo, Raphael, Irene, Daniel, Eveline, Isabel, Astrid, Roger und Ruedi der Wohngruppe Rägeboge/ Rägeboge KG verbrachten vom 12.09.21-17.09.21 sechs wunderschöne Tage in Haus Emmaus im Tessin.

Es war eine grosse Anlage, auf der sich viele Möglichkeiten boten, wie zum Beispiel ein kleiner Spielplatz und auch eine grosse Wiese, auf der man Fussball spielen konnte. Zusätzlich hatte es noch mehrere Sitzplätze auf dem Areal verteilt; diese nutzten wir ebenfalls. Das Wetter war mehrheitlich gut und wir konnten vieles unternehmen. So badeten wir im Lago Maggiore und genossen einen grossen Eis-Becher in Ascona. Wir besichtigten Ascona mit einem Tourismuszug; die Fahrt dauerte 30 Minuten und wir sahen dabei die schöne Landschaft um Ascona. Jeden Morgen brunchten wir zusammen. Die Lebensmittel haben wir jeweils frisch am Morgen im Aldi gekauft, der nur drei Gehminuten von uns entfernt war. An den

Abenden kochten wir zusammen und assen dann an einem grossen Tisch. Danach liessen wir jeden Abend den Tag beim gemütlichen Beisammensein ausklingen. An einem Abend hatten wir den Grill reserviert und grillten zusammen unter einem Unterstand.

Da das Wetter an zwei Tagen nicht so mitgespielt hat, fuhren wir durch das Verzasca Tal und das Maggia Tal. Als sich an diesen zwei Tagen dann irgendwann doch noch die Sonne blicken liess, gingen wir etwas spazieren. Auf dem Nachhauseweg, zurück ins Lukashaus, fuhren wir über den San Bernardino Pass. Während dieser Woche durften wir an zwei Tagen noch zwei Mitarbeiter und einen Bewohner feiern, da sie Geburtstag hatten. Das war ein tolles Erlebnis.

Lara Vetsch

Fachmitarbeiterin Assistentin Gesundheit und Soziales



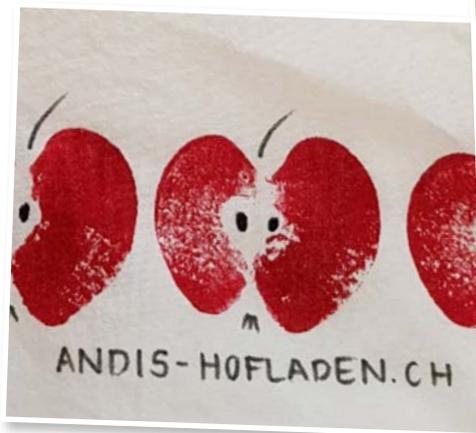
BEDRUCKTE STOFFTASCHEN

Andis Hofladen ist ein Laden in Grabs mit frischen Früchten, Gemüse und weiteren feinen Sachen.

Zusammen mit Gertrud und Andi Gantenbein hatten wir die Idee für bedruckte Stofftaschen. Die ganze Tasche mit Aufdruck ist Handarbeit. Vielen Dank, Gertrud und Andi, für diese tolle Zusammenarbeit.

Marina Garieri

Fachmitarbeiterin LandschaftsSINNfonie



HERBSTFERIEN IN URNÄSCH

Dieses Jahr verbrachte die Gruppe Simmi die Herbstferien gemeinsam in dem Feriendorf Reka in Urnäsch.

Drei grosszügige Wohnungen mit einem tollen Ambiente waren für diese Woche unsere Unterkunft. Die Ferienanlage war mit vielerlei nutzbaren Angeboten ausgestattet.

Dank der tatkräftigen Unterstützung von Sandra (LS) sowie Anouschka (Rägeboge), konnten wir das Ferienprogramm sehr individuell auf die Bewohner /innen anpassen. Dies gab uns die Möglichkeit, einige Programmpunkte von der Ferien-To-Do-Liste abzuarbeiten:

- Seilbahn fahren mit anschließendem Spaziergang
- Rodelbahn fahren
- Shoppingtour
- Zugfahrt ins Appenzell mit kleiner Wanderung
- Baden im Hallenbad
- Gemeinsamer Raclette-Abend
- Kutschenfahrt durch Urnäsch

Auch wenn wir einige Hürden zu meistern hatten, nutzten wir die letzten gemeinsamen Ferien der Wohngruppe Simmi als kleiner Abschied. Das gemütliche Ausklingen der Abende half der ganzen Gruppe beim Auflösungsprozess.



Diana Schädler

Fachmitarbeiterin Löwenstrasse

LEBEN UND ARBEITEN IM LUKASHAUS

Voller stolz präsentiert das Lukashaus seine neue Inklusions-Kampagne.

In den nächsten Wochen werden drei Teaser auf YouTube, Facebook und Instagram in der Region Werdenberg ausgestrahlt. Sie lenken Interessierte zu unserem neuen Video.

Darin lassen wir NutzerInnen und MitarbeiterInnen aus dem Lukashaus zu Wort kommen.

In unserem Film plaudern sie über Gefühle, den alltäglichen Wahnsinn, Karriereziele und wie Inklusion wirklich funktioniert.

Menschen mit Beeinträchtigung kämpfen nach wie vor mit Klischeés. Dabei haben sie die gleichen Bedürfnisse, Träume und Erlebnisse, wie sie die meisten von uns auch kennen. Wir schliessen diese Wissenslücke!

Das Lukashaus dankt seinen NutzerInnen und Mitarbeitenden, die so offen über ihr Leben und ihre Arbeit erzählen.

Hier gehts zum Video:



FERIEN IM GRAUBÜNDEN

In der diesjährigen Ferienwoche fuhr die Wohngruppe Windspiel mit dem Auto in den naturprächtigen Kanton Graubünden.

Das Ziel war Savognin. Von unseren Wohnungen aus hatten wir einen wundervollen Blick auf den Hausberg Piz Toissa. Diesen besuchten wir mit der Gondel. Für alle gab es an diesen Tagen ein Ausflug nach ihren Interessen. Vom entspannten Hallenbadbesuch über das ge-

mütlichen Minigolf-Spielen bis zum actionreichen Sommerrodeln.

Oft genossen wir selbst gekochte Mahlzeiten und manchmal liessen wir uns alle im Restaurant verwöhnen. Die Sonne und angenehmes Wetter begleitete uns stets.

Felix Holzinger
Fachmitarbeiter Gruppe Windspiel



FERIEN IM CAMPO PESTALOZZI



Endlich sind die Ferien da! Vom 11. September bis 17. September haben wir schöne Ferien im Tessin erlebt.

Mit zwei Bussen und einem Auto sind wir nach Arcegno gefahren. Das schöne Wetter reiste mit uns. Unsere Unterkunft war sehr nahe bei Ascona, im Campo Pestalozzi. Am ersten Tag brauchten wir Zeit für die Akklimatisierung und um den neuen Ort kennenzulernen. Die meisten NutzerInnen hatten ein eigenes Zimmer und alle waren sehr zufrieden mit der Unterkunft. Der Kanton Tessin ist ganz anders als unser Kanton. Wir fühlten uns wie in Italien.

Wir waren am Lago Maggiore spazieren, fuhren mit dem Schiff von Ascona nach Locarno und genossen den schönen See. Natürlich haben wir auch ein Gelato probiert und das schmeckte sehr gut. Am Mittwoch hat es leider geregnet, darum gingen wir in ein Thermalbad in Locarno baden. Ali, Jasmin, Erich und die Begleiter kamen ganz entspannt ins Ferienhaus zurück. Diese Tätigkeit machte uns

sehr hungrig. Wir verspeisten vier grosse Familienpizzen. Das war lecker! Am Donnerstag nach dem Frühstück übten wir uns im Tanzen. Im Rahmen meiner Ausbildung musste ich ein Praxisprojekt durchführen. Da wir einen grossen Raum hatten, packte ich die Gelegenheit beim Schopf. Zum Entenlied und zu Macarena tanzten wir uns gute Stimmung an.

Mit viel positiver Energie fuhren wir nachher gemeinsam nach Foroglio. «Signora! Bringen sie uns zehn Coca-Cola und sechs Mal Pannacotta bitte!» So bestellten wir ein leckeres Dessert. Ein wunderschöner Wasserfall und einzigartige Steinhäuser zeichnen Foroglio aus. Es ist eine Reise wert! Am Donnerstagabend mussten wir schon an das Packen der Koffer denken, da wir am Freitag nach dem Frühstück bereits wieder nach Hause fahren mussten. Wir haben auch die Sonne eingepackt und sie mit ins Lukashaus gebracht. Arrivederci Ticino!

Dusan Berndnik
Lernender Fachmann Betreuung

FERIEN IN DISENTIS UND BERGÜN

Vom 11.09.-17.09.2021 sind die Wohngruppen Wettibach und Isgafols in die Ferien gegangen.

Es wurden beide Gruppen durchmischt. Ein Teil der Gruppe war in Disentis, der andere Teil in Bergün. Wir genossen gemeinsam die Zeit, indem wir verschiedene Aktivitäten z.B. Spiele, Ausflüge, Aktivitäten im öffentlichen Raum etc... durchführten. Er war eine sehr schöne Woche, in der wir viele neue Erinnerungen schaffen konnten.

Smilla Bättig
Lernende Fachfrau Betreuung



Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch
www.lukashaussinnstiftung.ch
www.175jahre.lukashaus.ch

L>Shop

Grünaustrasse 15a, 9470 Buchs
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Weihnachtsspiel 2021:
Freitag, 17.12., 19.00 Uhr
Samstag, 18.12., 17.00 Uhr
Sonntag, 19.12., 14.15 Uhr

Mitgliedschaften



INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.



Mensch zuerst – Verein für Selbst-Vertretung

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81
Lukashaussstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage:

Layout:

Druck:

8'150 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
BVD Druck + Verlag AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Nicolas Büchel, Esther Bott, Barbara Dürr, Hubert Hürlimann, Kilian Schwizer, Felix Holzinger, Dusan Berndnik, Dafina Berisha, Joëlle Stoffel, Martha Steinemann, Claudia Graf, Beat Friedli, Lara Vetsch, Smilla Bättig, Ralph Dietsche, Dario Beck, Edith Marfurt, Marina Garieri, Stefan Luchsinger, Anja Scherrer, Christian Lippuner, Diana Schädler, Simone Grabher, Silvana Conteh, Susanne Schilling

